Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 9: **Ingenieur formt mit = L'ingénieur participe à la mise en forme = The engineer as co-designer**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kaum einige wenige grössere Einheiten herausheben.»

Von den seinerzeit spektakulären Projekten lobt er ausdrücklich das Berolina-Haus mitsamt dem umgebauten Alexanderplatz gerade wegen deren konsequent moderner und kohärenter städtebaulicher Gestaltung. Alle anderen Beispiele hingegen – er nennt exemplarisch das Kolumbus-Haus am Potsdamer Platz, Karstadt am Hermannplatz, das Kathreiner-Haus am Kleistpark und das Shell-Haus am Landwehrkanal – würden nur «zeigen, dass immer nur vereinzelt und anscheinend mit vollster Willkür hier und dort in das Stadtbild von Gross-Berlin diese riesigen, weithin sichtbaren und die ganze Nachbarschaft beherrschenden Hochhausbauten hineingestellt worden sind». Immerhin vermag er anzuerkennen, dass «am Teltow-Kanal der riesige Turm des Ullstein-Hochhauses ein weithin sichtbares Wahrzeichen für die städtische und industrielle Durchdringung dieser Randgebiete der Grossstadt bildet». Zugleich jedoch kommt eine latente Aversion des Autors gegen die ‹wilhelminische› Stadt und ihre bauliche Struktur zum Ausdruck – eine Abneigung, die bei den heutigen Apologeten des «steinernen Berlins» sicherlich keine freudige Resonanz fände.

In eine insgesamt nüchterne Darstellung schleichen sich ab und an kulturkritische Kommentare. So beklagte sich Leyden, der Zugewanderte, über die hiesigen Umgangsformen, über «die besondere Rücksichtslosigkeit des Berliners, dem jede äusserliche höfliche Verbindlichkeit fremd ist». Der Status quo der Verwaltung – in ihrer räumlichen Gliederung wie ihren organisatorischen Abläufen – empfand er als Zumutung, obgleich sie doch, wie die Einheitsgemeinde Gross-Berlin, erst 12 Jahre alt war. Die bei ihm dargelegten Vorschläge zur Verwaltungsreform, seine Argumente zur Reduktion der Zahl der Bezirke, werden in groben Zügen auch 1995 wieder diskutiert. Und wer mag schon glauben, dass manches Urteil vor mehr als einem halben Jahrhundert formuliert wurde, legt es doch die Finger in eine Wunde, die noch heute schwelt: «Der Berliner empfindet lebhaft den Gegensatz zwischen dem Westen der Stadt und den übrigen Stadtteilen.»

So ist die «Geographie der Weltstadt» ein noch heute lesenswertes, ein erfrischendes Buch. Leyden selbst charakterisiert seine Übersicht als zwar grobmaschig, aber ausreichend, «um erkennen zu lassen, dass nur wenige Gesetzmässigkeiten in diesem überaus mannigfachen Bilde hervortreten». Dies darf man als höfliche Umschreibung einer als ungenügend empfundenen Gesamtplanung interpretieren. Letztlich unterscheidet er einen fest von der Ringbahn umschlossenen grossstädtischen Kern, woran sich eine Vorortzone anschliesst, die sich einer sinnlich nachvollziehbaren Gliederung weitgehend entzieht. «Eng verzahnen sich die modernen grossstädtischen Siedlungsbauten mit den Mietskasernen der früheren Zeit, ja sogar mit den Villenkolonien einzelner Gebiete. Laubenkolonien und Industriesiedlungen, rein dörfliche Reste und unfertig gebliebene Vorstadtbildungen schalten sich neben- und zwischeneinander, lockern sich randlich auf, wachsen teilweise in die benachbarten Wälder hinein und finden schliesslich ihr Ende, und nur die Rieselfelder bilden im Nordosten wie im Süden eine eindeutige Grenze der Stadt.» Es ist gerade der quasi-umfassende Anspruch, der generalisierende Zusammenhang auf der Basis eigener Erfahrungen, die eine Perspektive auf das historische Berlin eröffnen, welche für heutige Erscheinungen und morgige Entscheidungen von gravierendem Einfluss sein dürfte.

Robert Kaltenbrunner

Neuerscheinungen

Neue Brücken
Joan Roig
Aus dem Spanischen übertragen von Laila Neubert-Mader
1996. 250 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
Format 25,5×25,5 cm,
DM 98,–
DVA

Rhein-Main 2000
Perspektiven einer regionalen Raumordnungs- und Strukturpolitik
Alfons Schmid, Klaus Wolf (Hrsg.)
1996. 100 Seiten, zahlreiche Karten und Tabellen,
DM 28,–
Verlag Jochen Rahe

Architektur im 20. Jahrhundert
Irland
Hrsg. Annette Becker, John Olley, Wilfried Wang
1996. 192 Seiten mit 460 Abbildungen, teilweise in Farbe, Format 23×32 cm,
Fr. 91.–
Prestel

Die Architektur von U-Bahnhöfen
Jürgen Rauch
1996. 160 Seiten, zahlreiche Zeichnungen und Fotos, teilweise in Farbe,
Format 25×29 cm, Fr. 120.–
Karl Krämer Verlag

Architektur mit der Sonne
1×1 der passiven Sonnenheizsysteme. Haustypologien + Energiebilanzen
Josef Kiraly
7. völlig neu bearbeitete Auflage 1996. 190 Seiten,
DM 98,–/sFr. 93.–
Hüthig Fachverlage

Bernhard Luginbühl
Das druckgraphische Werk 1945–1996
Hrsg. Graphische Sammlung der ETH Zürich mit Unterstützung der Stiftung für die Graphische Kunst in der Schweiz
Text von Marianne Aebersold, Vorwort von Paul Tanner
1996. 496 Seiten, 600 Abbildungen, davon 60 farbig,
Format 22×30 cm,
DM 280,–/sFr. 252.–
Hatje

Die Neue Wohnung und das Alte Japan
Karin Kirsch
1996. 200 Seiten, 500 Abb.,
Format 23×29,5 cm,
DM 168,–
DVA

Impressum

Werk, Bauen+Wohnen, 84./51. Jahrgang
ISSN 0257-9332

Herausgeber
Verlegergemeinschaft Werk, Bauen+Wohnen, Werk AG, Verlag Bauen+Wohnen GmbH

Adresse Verlag, Redaktion und Inserate:
Verlegergemeinschaft Werk, Bauen+Wohnen, Vogelsangstrasse 48, Postfach, CH-8033 Zürich,
Tel. 01/362 95 66, Fax 01/362 70 32

Verbände
Offizielles Organ des BSA/FAS, Bund Schweizer Architekten / Fédération des Architectes Suisses, VSI Vereinigung Schweizer Innenarchitekten

Redaktionskommission
Andrea Deplazes, Paolo Fumagalli, Dr. Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Prof. Drs. h.c. Ing. Jürgen Joedicke, Prof. Peter von Meiss, Rolf Mühlethaler, Maria Zurbuchen-Henz

Redaktion VSI-Beilage
Stefan Zwicky

Korrespondenten
Marc M. Angélil, Zürich/Los Angeles; Gilles Barbey, Lausanne; Cuno Brullmann, Paris; Dr. Lucius Burckhardt, Basel; Oliver J. Domeisen, London; Petra Hodgson-Hagen, Frankfurt/London; Dr. Dieter Hoffmann-Axthelm, Berlin; Prof. Joachim Andreas Joedicke, Schwerin; Klaus Kada, Graz/Aachen; Dr. Gert Kähler, Hamburg; Adolf Krischanitz, Wien; Moritz Küng, Bruxelles; Rodolphe Luscher, Lausanne; Sylvain Malfroy, Lausanne; Paul Marti, Genève; José Luis Mateo, Barcelona; Urs Primas, Amsterdam; Romain Reuther, Paris; Gerhard Ullmann, Berlin; Klaus Dieter Weiss, Hannover; Ueli Zbinden, Zürich/München

Redaktionssekretariat
Rosmarie Helsing

Übersetzungen
Jacques Debains, Susanne Leu, Maureen Oberli-Turner

Für nicht angefordertes Material übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck aus Werk, Bauen+Wohnen, auch mit Quellenangabe, ist nur mit Bewilligung des Verlages gestattet.

Inseratenverwaltung
Verlegergemeinschaft Werk, Bauen+Wohnen, Vogelsangstrasse 48, Postfach, CH-8033 Zürich,
Tel. 01/362 95 66, Fax 01/362 70 32
Gilbert Pfau, Anne-Marie Böse

Druck
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Lithos
Nievergelt Polycom AG, 8048 Zürich

Abonnementsverwaltung und Auslieferung
Zollikofer AG
Fürstenlandstrasse 122, CH-9001 St.Gallen,
Tel. 071/272 73 47, Fax 071/272 73 84

Bezugsbedingungen Schweiz und BRD

Jahresabonnement	sFr./DM 180.–
Studentenabonnement	sFr./DM 125.–
Einzelhefte	sFr./DM 22.–

Alle Preise inkl. 2% MwSt., exkl. Porto

Bezugsbedingungen übrige Länder

Jahresabonnement	sFr. 190.–
Studentenabonnement	sFr. 135.–
Einzelhefte	sFr. 22.–

(exkl. Porto)

Abbestellungen
können nur berücksichtigt werden, wenn sie mindestens 8 Wochen vor Abonnementsschluss eintreffen, andernfalls gilt das Abonnement als erneuert.